

damit die 1980 geplante industrielle Warenproduktion um 1,2 Millionen Mark und die Arbeitsproduktivität um 4,2 Prozent zu überbieten.

Diesem Beschluß gingen in Auswertung der 12. Tagung des ZK viele Berechnungen, Überlegungen und Diskussionen voraus. In den Arbeitskollektiven stand die Frage, wie sich denn noch mehr erreichen lasse, wenn ohnehin schon alles auf Hochtouren läuft, und ob es überhaupt möglich sei, das Material für zwei Tagesproduktionen einzusparen.

Die Parteiorganisation orientierte alle Kommunisten, sich gemeinsam mit erfahrenen Gewerkschaftern und FDJler diesen Fragen zu stellen, ausgehend von der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“.

Zu den Argumenten und Erkenntnissen, die dazu in den Mitgliederversammlungen und in den Anleitungen vermittelt wurden, gehörte stets: Es sind die Erfahrungen der Besten, die es ermöglichen, immer wieder neue Reserven zu erschließen und sie so zu nutzen, daß das Erreichte überboten, die hochgesteckten Wettbewerbsziele erreicht werden.

In den Abteilungsparteiorganisationen machten das die Agitatoren - von den anderen Genossen unterstützt - an den Erfahrungen anschaulich, die die Arbeitskollektive beim Anwenden von Arbeitsmethoden der Besten, so beim Leistungsvergleich von Mann zu Mann, der Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen und ihrer Eingliederung in das persönliche Planangebot, selbst gesammelt hatten.

Als besonders überzeugend erwies sich unter anderem im Viskoseidenbetrieb eine Initiativwoche. Diese bewährte Methode der Besten wurde hier im „rollenden“ Schichtsystem keineswegs erstmalig angewandt. Bewußt gewählt und organisiert, hatte sie jedoch eine ganz spezifische Aufgabe: Der angestrebte effektive technologische Durchlauf sollte Reserven sichtbar machen, deren Nutzung zum Erreichen der angestrebten Wettbewerbsziele führt.

Und tatsächlich lieferten die in dieser Initiativwoche gesammelten Erkenntnisse den Nachweis: bei bewußtem Einsatz, bei zielgerichteter Arbeit und verantwortungsbewußtem Zusammenwirken aller am Produktionsprozeß Beteiligten ist es möglich, mehr als zwei Tagesproduktionen industrielle Warenproduktion zusätzlich zum Plan zu erarbeiten, und es ist ebenso möglich, dies im wesentlichen mit eingespartem Material zu bewerkstelligen.

Die Ergebnisse dieser Initiativwoche und ihre gründliche Auswertung in den Arbeitskollektiven bestätigten erneut, daß die ideologische Arbeit wirksamer wird, wenn das überzeugende Wort mit praktischer Anschauung verbunden ist, wenn also sowohl erklärt wird, was erreicht

werden soll, als auch nachgewiesen wird, auf welchen Wegen das geschehen kann. Eine zweite Erfahrung kommt hinzu: Je gründlicher ein solch praktischer Nachweis mit allen Beteiligten vorbereitet wird, desto größer ist der Nutzen für alle. Als Beispiel sei hier die APO im Bereich Textile Herstellung des Viskoseidenbetriebes genannt. Die Leitung dieser APO beriet gemeinsam und ausführlich mit den vier Parteigruppenorganisatoren, den staatlichen Leitern, den Funktionären der Gewerkschaft und FDJ das politische Anliegen dieser neuen Initiativwoche und die sich daraus für jeden ergebenden spezifischen Aufgaben. Gründlich wurden auch die Agitatoren vorbereitet. Klaus Minnich, als Leitungsmitglied dieser APO mit den Aufgaben der Agitation und Propaganda betraut, setzte sich mit Unterstützung der gesamten Leitung dafür ein, daß mit dem „Wie“ auch das „Warum“ des notwendigen großen Leistungsanstiegs in allen Arbeitskollektiven ausführlich beraten wurde.

Die dazu aufbereiteten Argumente und Fakten reichten vom Anliegen der Politik der Partei über die komplizierter gewordenen außenwirtschaftlichen Bedingungen bis zum Nachweis: Zehn Gramm Abfall pro Spule weniger bedeuten, daß in einem Jahr an zwei Tagen mit eingespartem Material gearbeitet werden kann; den im Viskoseidenbetrieb anfallenden Abfall um ein Zehntel zu senken heißt, 2,9 Tonnen Seide zu gewinnen, eine Materialmenge, aus der zum Beispiel 7000 dreiteilige Damengarnituren zusätzlich produziert und in den Geschäften der Bevölkerung unseres Landes angeboten werden können.

Klipp und klar erfuhr jeder, was von ihm in der Initiativwoche erwartet wird, worauf er besonders achten sollte, was von seiner Aufmerksamkeit abhängt, worauf er verstärkt Einfluß nehmen kann.¹

Diese gründliche Vorbereitung bewirkte, daß zu den bereits genannten nachweisbaren ökonomischen Ergebnissen der Initiativwoche eine Reihe wertvoller Erkenntnisse für alle Werktätigen hinzukam.

Leiter und Kollektive bewiesen sich selbst, daß ein einwandfreier technologischer Durchlauf auch bei alten Anlagen gewährleistet werden kann und das bisher Erreichte nicht das Erreichbare ist.

Bewiesen wurde, daß die Bereitschaft, die Erfahrungen der Besten zu nutzen, wächst, wenn ihre Anwendung im kollektiven Wirken aller Leitungen konkret organisiert und jeder einbezogen wird.

Dieter Ringelhan
ParteiSekretär im
VEB Kunstseiden werk „Siegfried Rädels“ Pirna